

dadurch, daß sich hier die Straßen Löbau-Gottbus, Görlitz-Hoyerswerda und die alte Straße nach Rothenburg kreuzen, ein Filialraubnest hier um 1400 errichtet hätten. Man fand in diesem Räuberschlupfwinkel auch alte Waffen.

Liebstein.

Dicht über dem Dorfe Liebstein bei Görlitz erhebt sich der Limasberg, dessen beim Eisenbahnbau verwendeter Granitgipfel einst die Burg Liebstein trug. Noch sieht man den Wallgraben, in dem man eiserne Lanzen- und Pfeilspitzen, Sporen, Hufeisen u. dergl. fand, die im Schlosse des Dorfes aufbewahrt werden.

Wer diese Burg und wenn sie erbaut worden ist, darüber schweigt die Geschichte ganz, wohl aber verkündet die Sage, daß dies um 960 durch den vornehmen Sorbenfürsten Crescentius geschah. Das von ihm erbaute Schloß soll sehr fest und die Gewölbe ganz in Stein gehauen gewesen sein. Durch den Umstand, daß man in der Burgcapelle die abscheulichsten Götterfeste gefeiert und Tausende von Menschen als Opfer verbrannt haben soll, wurde das Schloß im Jahre 970 durch den deutschen Kaiser zerstört. (Haupt, Sagenbuch d. Lausitz, 349.)

Eine Bemerkung, in der aus dem 13. Jahrhunderte rührenden Handschrift des Görlitzer Landrechtes zu der Rechtsbestimmung, „daß eine nach Art und Recht zerstörte Burg von Niemand wieder aufgebaut werden dürfe“, beifügt „lichte durch roubes wille also zu Liebenstain geschah“, dürfte sich auf die Burg auf dem Limasberge beziehen. Ist es doch als sicher anzunehmen, daß die Burg, als Räuberherberge verkehmt, von den Görlitzern zerstört worden ist und zwar durch Feuer, wie Spuren darauf hinweisen. (Laus. Mag. 1859, 95.) Wann solches aber geschah, ob, wie man annimmt, noch vor dem Jahre 1300, ob später läßt sich Mangels aller historischen Nachrichten nicht darthun. Einer verkehrten und zerstörten Burg Liebenstein wird 1441 in Görlitzer Schriften auch gedacht. (Preusker, Blicke in die Vorzeit II, 132.)